

## **1KOR 9,19-23: FLEXIBEL BLEIBEN!**

Flexibel bleiben – das gilt für unseren Körper, damit wir lange beweglich sind. Flexibel bleiben ist wichtig für den Alltag, damit uns spontane Veränderungen nicht aus der Bahn werfen. Flexibel bleiben – das betrifft auch das Berufsleben, damit wir uns auf neue Situationen einlassen. Flexibel bleiben – das gilt auch beim Glauben an Jesus. Nicht weil die Glaubensinhalte sich verändern! Aber Flexibilität ist darin gefragt, wie wir den Glauben weitergeben. Das mit dem Glauben Weitergeben ist ja so eine Sache. Viele Christen haben da ein schlechtes Gewissen. Ich kenne das auch. Eigentlich sollten wir unseren Glauben begeistert mit anderen teilen. Aber wie und wann und wen interessiert?

Flexibel zu bleiben kann uns hier weiterbringen. Lesen wir dazu einen Text aus dem 1. Korintherbrief des NT. Paulus schreibt darin über verschiedene Themen. In Kapitel 8-10 geht es darum, Rücksicht auf andere, statt sich selbst alle Freiheiten zu nehmen. Paulus ruft dazu auf, sich flexibel auf andere Menschen einzustellen, auch beim Thema ‚den Glauben weitergeben‘. 1Kor 9,19-23 (BasisBibel): <sup>19</sup> *Denn obwohl ich von allen unabhängig bin, habe ich mich selbst für alle zum Diener gemacht. So will ich immer mehr Menschen für Christus gewinnen.* <sup>20</sup> *Für die Juden lebe ich wie ein Jude. So will ich die Juden gewinnen. Für die, die das Gesetz befolgen, lebe ich wie jemand, der das Gesetz befolgt – auch wenn ich selbst dem Gesetz nicht unterworfen bin. So will ich die gewinnen, die das Gesetz befolgen.* <sup>21</sup> *Für die, die das Gesetz nicht kennen, lebe ich wie jemand, der das Gesetz nicht kennt – auch wenn ich selbst nicht ohne Gottes Gesetz lebe. Vielmehr lebe ich nach dem Gesetz von Christus. So will ich die gewinnen, die das Gesetz nicht kennen.* <sup>22</sup> *Für die Schwachen bin ich selbst schwach geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Für alle bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.* <sup>23</sup> *Aber all das tue ich für die Gute Nachricht. Denn ich will selbst Anteil an dem bekommen, worum es in ihr geht.*

Schauen wir den Text mit drei Fragen genauer an: 1) Allen dienen? 2) Flexibel ohne Grenzen? 3) Und wo bleibe ich?

### **1) Allen dienen?**

<sup>19</sup> *Denn obwohl ich von allen unabhängig bin, habe ich mich selbst für alle zum Diener gemacht.* Paulus war ein freier Mensch. Als solcher macht sich doch niemand selbst zum Diener! Erst recht nicht von ‚allen‘, mit denen man zu tun hat, oder?

Jetzt könnte man sagen: Vorbildlich, dass Paulus so selbstlos war, aber was hat das mit den korinthischen Christen und mit uns zu tun?

Etwas später ist zu lesen: *Folgt meinem Beispiel, so wie ich dem Beispiel folge, das Christus uns gegeben hat.* (1Kor 11,1, NGÜ) Jesus hat anderen Menschen freiwillig gedient. Das soll auch seine Nachfolger kennzeichnen. Wie Paulus das umgesetzt hat, sehen wir gleich. Vorher noch die Frage: Was hat Paulus dazu motiviert, so selbstlos zu leben? VI9 weiter: *...So will ich immer mehr Menschen für Christus gewinnen.* Fünfmal benutzt er in dem Abschnitt diese Formulierung: Menschen 'gewinnen'. Das klingt nach Marketing und Strategien zur Kundengewinnung. Leute sind heute zurecht misstrauisch, wenn eine Gruppierung sie für sich 'gewinnen' will. Das hat etwas Sektenhaftes an sich.

Doch hat das nichts mit dem christlichen Glauben zu tun. Kirchen verheimlichen nicht, dass sie Werbung für den Glauben machen. Das ist einer ihrer Grundaufträge. Wenn du dem Glauben gegenüber skeptisch bist, dann bist du herzlich willkommen. Wir werden dir keine Überzeugungen aufzwingen. Wir wollen nicht neue Mitglieder an uns binden. Auch den Leuten kein „Produkt“ verkaufen, das sie nicht brauchen. Sondern ihnen Jesus vorstellen, den sie – aus unserer Sicht – auf jeden Fall brauchen. Wenn wir einladen, den Glauben an Jesus zu entdecken, ist das nicht arrogant, sondern ein Zeichen von Liebe. 2Kor 5,14-15 (NGÜ): *Bei allem ist das, was uns antreibt, die Liebe von Christus... er ist deshalb für alle gestorben, damit die, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und zu neuem Leben erweckt worden ist.*

Wir geben anderen weiter: „Ich habe mit Jesus das Beste gefunden, was es im Leben (und darüber hinaus) gibt. Wie wär's, wenn du mal darüber nachdenkst?“ Leute werden darauf unterschiedlich reagieren. Zitat: „Du musst die Ablehnung riskieren, um den Hunger zu entdecken.“ (Rico Tice) Das hat Paulus erlebt und unzählige Christen seitdem. Doch sie dienten anderen, indem sie das Evangelium von Jesus mit ihnen teilten. Sie waren angetrieben von der Motivation, dass immer mehr Menschen beginnen, an Jesus zu glauben. Wem dienst du? Bete für dich, dass du anderen Jesus näherbringen kannst!

## **2) Flexibel ohne Grenzen?**

Wie ging Paulus vor? Er zählt mehrere Gruppen auf, an die er sich flexibel angepasst hat. Bei den ersten beiden Gruppen spricht er von den gleichen Personen: die ‚Juden‘ sind identisch mit denen, ‚die das Gesetz befolgen‘. Mit dem ‚Gesetz‘ sind Gottes Gebote aus dem AT gemeint, an die die Juden sich gehalten haben: der Sabbat, die Essensvorschriften, die Beschneidung etc. Darüber haben die Juden ihren Glauben definiert. Paulus war ebenfalls Jude. Doch er hatte Jesus Christus kennengelernt.

Und dann wurde ihm klar: Wir Menschen können nicht zu Gott kommen, indem wir die Gebote einhalten. Sondern nur durch den Glauben an Jesus. Weil Jesus am Kreuz gestorben und auferstanden ist. Dafür plädiert Paulus im Römer- und Galaterbrief vehement. Wenn es aber darum geht, niemanden unnötig vor den Kopf zu stoßen, ist Paulus flexibel. Ein Beispiel: Bei seinen Reisen geht er meist zuerst in die Synagoge vor Ort (in Damaskus – Apg 9,20; auf Zypern – 13,5; in Thessalonich – 17,2...). Sein Begleiter Timotheus ist kein Jude und damit unbeschnitten. Wenn Paulus ihn so in die Synagoge mitnähme, wäre das für die Juden ein Problem. Deshalb soll Timotheus sich beschneiden lassen. Nicht weil das auf einmal doch ein Weg zu Gott ist, aber zu den Herzen der Zuhörer. Paulus baut unnötige Hindernisse ab. Um Menschen zu ‚gewinnen‘ bzw. zu ‚retten‘ (V22). Genauso wie Jesus: Er verbrachte viel Zeit mit Betrügern und anderen bekannten Sündern. Nicht, weil er kein Problem mit deren Lebensstil hatte, sondern weil er die Lösung ihrer Probleme parat hatte: Gottes Annahme, Vergebung und Veränderung.

Die zweite Gruppe, mit der Paulus zu tun hatte, waren die, ‚die das Gesetz nicht kennen‘ (V21), also die Nichtjuden. Für sie hatte Paulus eine spezielle Berufung (Apg 13,46). Auch ihnen kam er flexibel entgegen, um sie zu gewinnen. Die Menschen waren für ihn keine Missionsobjekte (potenzielle Kunden). Nein, Paulus hat ehrlich Interesse gezeigt, sich mit ihren Überzeugungen auseinandergesetzt und Gespräche geführt (siehe Apg 17 in Athen). Er war allerdings auch da nicht flexibel ohne Ende. Er hat nicht bei allem mitgemacht. Für die Diebe ist er nicht auch zum Dieb geworden. V21: *Vielmehr lebe ich nach dem Gesetz von Christus*. Jesus hatte erklärt, wie das AT zu verstehen ist (Mt 5) und die Liebe zu Gott wie auch zu dem Nächsten unterstrichen.

Wie kann das heute aussehen, flexibel zu bleiben? 3 Beispiele:

- (1) Wenn du Muslime zum Essen einlädst, kaufst du aus Rücksicht z.B. Halal-Fleisch. Nicht, weil du ihren Glauben teilst, aber um ihnen entgegenzukommen.
- (2) Fragen stellen und zuhören: Was sind deine Überzeugungen? Was ist dir im Leben wichtig?
- (3) Jesus ins Zentrum stellen. Die wichtigsten Themen beim Glauben sind nicht das Spenden oder Fragen rund um Sexualität. Im Kern steht die Person Jesus. Es geht darum „den Skandal an der richtigen Stelle zu verursachen und alle unnötigen Skandale zu vermeiden.“ (Timothy Keller) Die ‚richtige Stelle‘ ist das Evangelium von Jesus. Es ist aber gar nicht so einfach, darauf überhaupt zu sprechen zu kommen, oder?

Daniel Strange hat das hilfreiche Buch ‚Wie der Glaube magnetisch wird‘ geschrieben. Er erklärt, dass Menschen weltweit ähnliche Sehnsüchte haben. Die zeigen sich in der Werbung, in Filmen, Büchern usw. Das sind Fragen wie „Wo gehöre ich dazu?“ oder „Wie wollen wir leben?“ oder „Wie kommen wir aus der Krise?“ Strange liefert zahlreiche Beispiele und stellt sie als Anknüpfungspunkte fürs Gespräch über den Glauben dar. Statt an den Haaren herbeigezogen, führt er überzeugend aus, wie Jesus tragfähige Antworten bietet. Und wie schlussendlich nur Jesus die tiefen Sehnsüchte erfüllt.

Die dritte Gruppe bei Paulus sind die ‚Schwachen‘ (V22). Er ging nicht nur auf die gesellschaftliche Elite zu, sondern auch auf die Schwächeren. Er hatte mit Leuten zu tun, die beim Glauben noch manches durcheinander gebracht haben. Auf sie nahm er Rücksicht, um sie nicht vom Glauben abzuhalten (1Kor 10,27f).

Bei diesem vollen Einsatz für andere ist die Frage:

### **3) Und wo bleibe ich?**

<sup>23</sup> *Aber all das tue ich für die Gute Nachricht. Denn ich will selbst Anteil an dem bekommen, worum es in ihr geht.* Paulus investiert nicht alles für andere und bleibt selbst auf der Strecke. Er lebt selbst vom Evangelium und freut sich mit anderen, wenn sie es entdecken. Gott gibt seinen Leuten den Heiligen Geist. Wie ein Sponsor rüstet der aus, damit wir für Jesus leben und von ihm reden können.

Die Vision unserer Kirche lautet: Wir wollen mit Menschen wachsen, die durch Begegnungen mit uns zu Jesus finden. Flexibel zu bleiben, kann uns dabei helfen, das zu leben. Um den Glauben mit anderen zu teilen, gibt es mehr als nur einen Weg. Entscheidend ist die Motivation: wir wollen!

- Anderen dienen, damit sie Jesus kennenlernen
- Uns anpassen ohne Kerninhalte aufzugeben
- Und selbst den Segen Gottes erleben.

Zum Vertiefen:

- Wie geht's dir mit dem Thema ‚Evangelisation‘? Welche Erfahrungen hast du gemacht?
- Was kannst du von Paulus' Motivation lernen? Wie?
- Welche natürlichen Begegnungen hast du mit Andersdenkenden? Wo könntest du neue suchen?
- In welchem Bereich kannst du flexibel sein, um unnötige Hindernisse gegenüber dem Glauben abzubauen?
- Wo liegen für dich Grenzen?
- Vergleiche Apg 21,15-26 für ein weiteres Beispiel der Flexibilität von Paulus!

Weitere Bibelstellen: 1Mo 12,3; Apg 9,29; 1Kor 10,33; Gal 6,2